



Lebensmittel, die von der Arbeiterbevölkerung in erster Linie verwendet werden, einen höheren prozentualen Aufschlag zu verzeichnen gehabt, als die Lebensmittel, die von den besser gestellten Bevölkerungsklassen gekauft zu werden pflegen. Die Lebenshaltung der Arbeiter wurde dabei besonders durch zeitweilig hohe Fleischpreise ungünstig beeinflusst; auch die Preissteigerung für Brot, Mehl und Kartoffeln, die übrigens nicht im ganzen Lande auftrat, wurde einschneidend empfunden. Immerhin vermochten die vorgekommenen Lohn-erhöhungen meist einen Ausgleich herbeizuführen. Besonders interessant sind auch die Mitteilungen über die Verwendung von weiblichen Vertrauenspersonen, die zum ersten Male im Vorjahre versucht worden ist. Im ganzen sind bereits 66 aufgestellt, davon 49 auf Veranlassung der Gewerbeaufsichtsbeamten. Die letzteren sind in der Hauptsache dem Stande der Diakonissinnen, barmherzigen Schwestern und Krankenschwestern entnommen. Ihre Aufstellung ermöglichte manchen schätzenden Einblick in die Verhältnisse der Arbeiterfamilien, mit denen sie durch ihre Krankenpflege in häufigem Verkehr stehen und deren Achtung und Vertrauen sie genießen. Immerhin ist der Verkehr mit den Arbeiterinnen selbst mit den aus ihren eigenen Kreisen aufgestellten weiblichen Vertrauenspersonen noch kein starker. Selbst an Orten, wo eine rege Arbeiterschaft sich befindet, zeigt sich eine ziemlich verbreitete Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse. Ein Anzeichen der fortschreitenden Besserung des Vertrauensverhältnisses zwischen Arbeitern und Inspektoren ist das Abnehmen der anonymen Beschwerden. Andererseits zeigte es sich wieder, daß es die Arbeiter im Anbringen von Beschwerden immer noch an der nötigen Gewissenhaftigkeit fehlen lassen. Etwa ein Drittel aller Beschwerden entbehrte der tatsächlichen Unterlage. Erfolgreich ist, daß die Zahl der Unfälle trotz der starken Steigerung der revisionspflichtigen Betriebe und der Zahl der Arbeiter eher einen Rückgang als eine Zunahme erfahren hat. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter ist seit dem Vorjahre nur in geringem Maße gestiegen, von 13248 auf 13594, also um kaum 3%. Etwa doppelt so stark ist die Vermehrung der Zahl der Arbeiterinnen, die von 35 647 auf 37 762 gestiegen ist. Was die Wohlfahrtsvereinigungen betrifft, so ist zu konstatieren, daß die Bestrebungen, für die weniger Bemittelten gesunde Wohnungen zu schaffen, immer weitere Verbreitung finden. Ebenso sind durch die zunehmende Einführungen elektrischer Beleuchtung und Kraftübertragung direkt gesundheitschädliche Einflüsse herabgemindert worden.

Stuttgart, 18. April. General v. Oberritz hat aus Anlass der 80. Geburtstag der Stadt Stuttgart zu seinem 80. Geburtstag folgenden Dank schreiben an Gemeinderat Gauß in Stuttgart gerichtet: Euer Hochwohlgeboren und den verehrl. bürgerl. Kollegien der Stadtverwaltung der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart danke ich für die mir mittels geehrten Schreibens vom 14. d. M. gütigst ausgesprochenen Glückwünsche zur Vollendung meines 80. Lebensjahres hierdurch sehr verbindlichst und ergebenst. Mein Greisenalter wird verklärt durch die großen Erinnerungen des Feldzugs von 1870/71, der mich an die Spitze der Württembergischen Truppen berufen hatte. Mit hohem Stolz gedenke ich des glänzenden Heldentums, mit dem diese Truppen bei Wörth, Sedan und ganz besonders vor Paris sich ausgezeichnet und an dem deutschen Siegesruhm beteiligt haben. Eingedenk der treu bewährten, sagenhaften schwäbischen Tapferkeit erstreift die württembergische Felddivision gegen die wiederholten und überlegenen Angriffe der französischen Truppen durch unerschütterliche, bewundernswürdige Abwehr die glänzendsten Erfolge. Mein Soldatenherz erzittert heute noch in Jubel über die am 30. November und 2. Dezember so glänzend erkämpften Siege von Billiers, Champigny und am Mont Mesly.

Cannstatt, 19. April. Wie man hört, soll die Absicht bestehen, heuer von der Veranstaltung eines landwirtsch. Hauptfestes abzusehen. Als Grund wird angegeben, daß wegen der Kaiserparade auf dem Wafen die Vorbereitungen zu spät in Angriff genommen werden könnten.

Mittelschach, 18. April. (Korr.) Am Dienstag den 11. April begann hier unter Leitung der Kochlehrerin Fr. Hisinger ein Gedichtwettbewerb. Es sind 13 Teilnehmerinnen, teils von hier, Untertischach, Engelhofen, teils auch von Rappoldshausen, Ode, Oberfischach. Die Gemeinde stellte die Wohnung zur Verfügung. Sowie man hört, soll der nächste Wandertochter nach den Ferien in Goll-dorf stattfinden.

Forstheim, 16. April. Dem nationalliberalen Landtagsabgeordneten und früheren Mitglied des Reichstags, Georg Frank, der schon längere Zeit Mitglied des Landwirtschaftsrats ist, wurde der Titel „Ökonomierat“ verliehen.

Darmstadt, 18. April. Die Antwort des Kaisers auf das Telegramm des Großherzogs von Hessen, worin der Großherzog die Bildung eines heftigen Landeskomitees des Deutschen Flottenvereins anzeigt, lautet: Berlin, 16. April. Euer Kgl. Hoheit freundliche Benachrichtigung habe ich mit wahrer Befriedigung und großer Freude gelesen. Euer Kgl. Hoheit bin ich von Herzen dankbar, daß Höchst-dieselben sich in Ihrem Lande an die Spitze einer Bewegung gestellt haben, die, gehegt und gepflegt, gute Früchte tragen muß zum Segen und weiteren Gedeihen des deutschen Reiches und Volkes. Gg. Wilhelm."

Berlin, 17. April. Der Kaiser befahl mittags 2 Uhr die Berliner Garnison zu alarmieren. Um 2 Uhr fand auf dem Tempelhofer Felde ein Gefecht der in ein Oskorps und in ein Westkorps geteilten Truppen statt.

Berlin, 18. April. Im Festsaal des Hotels „Kaiserhof“ fand heute eine zahlreich besuchte Versammlung deutscher Zeitungsverleger statt, welche Stellung zu dem neuen Postzeitungstaxi nehmen sollte. Im Ganzen waren ca. 250

Zeitungen aus allen Teilen Deutschlands vertreten. Nach eingehender Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute im „Kaiserhof“ versammelten bzw. vertretenen deutschen Zeitungsverleger, zusammenberufen durch den Vorstand der Postarbeitsvereinigung deutscher Zeitungsverleger, stellt sich durchaus auf den Standpunkt der Petition der genannten Vereinigung vom 5. April an den Reichstag. Die Diskussion der ersten Lesung im Reichstag hat zu unserer Genugthuung ergeben, daß der Vorschlag der Vereinigung den einzigen gangbaren Weg zur Lösung der Zeitungsverlegerreform zeige, indem sie den Abonnementspreis als wesentlichen Teil der Grundlage zu dem neuen Tarif fordert.“

Berlin, 19. April. Rechtsanwalt Dr. Vielhaben (Reformpartei) teilt durch Rundschreiben mit, daß er sein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Rassel-Posteisenmar aus Gesundheitsrücksichten niederlege.

Berlin, 19. April. Der Kaiser ist heute Vormittag nach der Warburg zur Auerhahnjagd abgereist.

Berlin, 19. April. Die Auslieferung des von den Engländern verhafteten Deutschen Hufnagel an den Kreuzer „Falke“ ist jetzt amtlich hierher mitgeteilt worden. — Der bisherige Munizipalpräsident in Apia, Rassel, wird nicht wieder in den Kolonialdienst zurücktreten.

Hamburg, 18. April. Von der deutschen Plantagen-gesellschaft auf den Südpazifik wird bestätigt, daß Hufnagel bereits am 4. ds. an Bord des Falke abgelaufen wurde.

Kapitän Schmidt von der „Bulgaria“ ist durch die Schreckensfahrt mit seinem Schiff in eine starke Gemütsaufregung versetzt worden. Dem kräftigen, willensstarken Seemann, der dem Tode mutig ins Auge geschaut hatte, fließen unaufhaltsam die Thränen über die Wangen, wenn er von seinen Erlebnissen auf der „Bulgaria“ erzählt. Es kühlt ihn der Schlaf, und nur im Weinen findet er etwas Vnderung seiner Gemütsbewegungen. In Folge dieser krankhaften Erscheinungen fühlt sich Kapitän Schmidt der ferneren Ausübung seines schweren Berufs nicht gewachsen und soll nunmehr nach Vollendung seiner 97. Ozeanreise bei der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie sein Entlassungsgesuch eingereicht haben; der wacker Seemann will fortan in Hamburg als Privatmann leben.

Zur Samoafrage. Nicht unrecht hat „Die Hilfe“, wenn sie folgendes schreibt: „Die jetzigen Wirren auf Samoa sind im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß wir den rechten Zeitpunkt für die Annexion der Inselgruppe veräumt haben. Daran aber trug kein anderer die Schuld, als der verordnete Reichstagsabgeordnete Bamberger. Er hat sich bekanntlich gerühmt, einmal einen Sieg über Bismarck davongetragen zu haben. Es ist richtig — aber ein trauriger Sieg! In der Buhgekommission hat Bismarck beantragt, den Verhältnissen auf Samoa durch Unterstützung der deutschen Interessen näher zu treten. Dagegen machte der Abg. Bamberger geltend, daß das Reich nicht dazu da wäre, das Hamburger Haus Godeffroy zu unterstützen, wenn es seinen Verpflichtungen nicht nachkommen könnte. Das schlug damals ohne weiteres durch. Jetzt würde dies nicht mehr der Fall sein; wir haben seither griert! Hätten wirs nur früher schon!“

### Ausland.

Wien, 18. April. Zur Uebertretungsbewegung ist heute zu melden, daß die katholischen Pfarrer in Wien angewiesen wurden, Staatsbeamte, die vom Katholizismus zum Protestantismus übertraten, der Staatsbehörde nachhaft zu machen. Die Bewegung greift nunmehr auf die Nachbarstädte Wiens über. In einer Versammlung des katholischen politischen Vereins für Niederösterreich wurden heftige Angriffe gegen den Wiener Fürst-Erzbischof Dr. Gruscha gerichtet, weil dieser das Ansuchen auf Abhaltung christlichen Gottesdienstes in Wien abgelehnt hat. Man warf ihm Furcht vor dem Abg. Wolf und der Los von Rom-Bewegung vor.

Wien, 19. April. Der „Ost. Rundschau“ und der „Arbeiter-Zeitung“ zu Folge hat der Direktor des Hauptzollamts, Hofrat Promay, in höherem Auftrage persönlich in allen Stationen der Wiener Bahnhöfe den Befehl gegeben, daß sämtliche Sendungen aus dem Auslande mit noch größerer Strenge als bisher nach Druckschriften, welche die „Los von Rom“-Bewegung betreffen, durchsucht werden müssen. Diese Schriftstücke seien zu beschlagnahmen und den Polizeibehörden auszuliefern.

Paris, 18. April. In Justizkreisen wird behauptet, daß eine gegen Veroudele gemachte Zeugenaussage auch gegen den General Rogel vernichtend sei; besonders die Aussage des vom „Cri du Paris“ erwähnten Oberst bezweige klar, daß zwischen Veroudele und Rogel ein Einverständnis herrsche.

Paris, 18. April. Esterhazy veröffentlicht im „Matin“ einen Protest gegen die über ihn erhobenen Beschuldigungen und schließt diesen Artikel mit den Worten: Man will aus mir den Sündenbock für die Sünden vieler machen, aber das wird nicht gelingen. Ich werde meine Unschuld über alle Dächer rufen. Ich fordere, vor ein unparteiisches und sicheres Gericht gestellt zu werden, um meine Unschuld darthun zu können.

Paris, 18. April. Eine ergänzende Enquete im Prozeß Dreyfus ist unwahrscheinlich, da der Kassationshof sich für genügend aufgeklärt erachtet und die Entscheidung möglichst schnell fällen will. Gerüchte, die Regierung über dießbezüglich einen Druck aus, werden energisch dementiert.

Paris, 18. April. In dem Befinden des vor Kurzem erkrankten Solawertidgers Labori ist keine Besserung zu verzeichnen.

Paris, 19. April. Das Gerücht, wonach der Kassationshof bereits am 27. April das Endurteil in der Dreyfusaffäre fällen und die Bernehmung des Hauptmanns

Freyhütter ablehnen wird, tritt täglich bestimmter auf. Die Dreyfuspresse erklärt, in diesem Falle den Feldzug weiter zu führen. Clemenceau schreibt: „Wir fassen die Falscher an der Gurgel und lassen sie nicht mehr los.“ Der Justizminister erklärt, er werde einen Annulierungsantrag nicht einbringen, da es zu spät und der Antrag gegenstandslos sei.

Paris, 19. April. Es verlautet, der deutsche Botschafter Graf Münster habe sich am Samstag nach Monaco begeben, um als Vertreter Kaiser Wilhelms an der am 25. ds. stattfindenden Eröffnungsfest der Oceanographischen Museen teilzunehmen.

Cagliari, 18. April. Als heute früh das italienische Königspaar unter begeisterten Rundgebungen nach Sassari abreißen wollte, brach das Geländer der Terrasse, auf dem die Böglinge des Lehrerinnen-Seminars, 36 junge Mädchen, die Lehrerinnen des Seminars und mehrere Frauen standen. 19 Mädchen und 1 Frau stürzten herab, 2 Mädchen wurden tödlich verletzt. Unter der Terrasse stand 1 Bahnarbeiter und 1 Gepäckträger, der letztere wurde getötet, der andere tödlich verletzt. Die königlichen Herrschaften ließen den Zug halten und begaben sich zu den Verletzten. Eine Stunde später erfolgte unter stürmischen Zurufen die Abfahrt nach Sassari, nachdem das Königspaar dem Präsesen 100 000 Lire für Arme und wohltätige Stiftungen übermittlelt hatte.

Sassari, 18. April. Das englische Geschwader ist gestern nachmittags 4 Uhr im Golf von Tranci vor Anker gegangen. Dasselbe tauchte mit den italienischen Schiffen den Flottenlauf aus. Die Majestäten begeben sich am Freitag dorthin und nehmen an Bord des englischen Flaggschiffes das Frühstück ein. Abends findet zu Ehren der englischen Offiziere ein Diner an Bord der „Savoja“ statt. Am Sonntag fahren die Majestäten nach Caprea ab.

Stockholm, 18. April. Dr. Martin telegraphierte an Nordenskiöld aus Krasnojarsk: Am Sonntag war ich im sibirischen Urwald von Laigan. Die Wege sind unfahrbar. Dem ersten Gerücht von Andree liegt ein Scherz des wenig gebildeten Gruberbesizers Jacobless zu Grunde.

Madrid, 18. April. Das Ehrengericht beschloß, General Tejevo wegen seines Verhaltens im letzten Feldzug aus den Listen der Armees zu streichen.

London, 18. April. Im Unterhaus erklärte im Laufe der Sitzung der Parlamentariersekretär Brodrick: Der Direktor der deutschen Plantage in der Nähe von Apia, wo das Scharmüchel stattfand, wurde von einem britischen Marineoffizier verhaftet auf die beschworene Zeugenaussage, daß man gesehen habe, wie er die Angreifer anführte. Die Verhaftung erfolgte, ohne daß Gelegenheit war, bei der englischen Regierung aufzutragen. — Kapitän Hufnagel, der Direktor der Valle-Plantage, ist bekanntlich inzwischen an die deutsche Gerichtsbarkeit ausgeliefert worden. Valle, eine Plantage der deutschen Plantagen-Gesellschaft der Südpazifik, liegt östlich von Apia. Kapitän Hufnagel ist derselbe, der sich vor zehn Jahren gelegentlich des Zusammenstoßes zwischen deutschen Marineangehörigen und Samoanern so auszeichnete, daß ihm der Rote Adlerorden mit Schwertern verliehen wurde. Hufnagel ist ein älterer Herr, und es ist kaum anzunehmen, daß er sich zu einer Unbesonnenheit hat hinreißen lassen. — Brodrick erklärt weiter, die bisherigen telegraphischen Berichte gewährten ein ungenügendes Material zur Beurteilung des Anlasses der jüngsten Feindseligkeiten. Soweit festzustellen war, ist das Einschreiten der amerikanischen und englischen Marineoffiziere durch einen Angriff auf englische und amerikanische Unterthanen oder auf das Eigentum derselben veranlaßt worden. Unser Vertreter auf Samoa ist ermächtigt worden, sich der gemeinsamen Proklamation der beiden Konsuln anzuschließen, worin alle Bemohner aufgefordert werden, die Ankunft der drei Kommissarien abzuwarten und von den Feindseligkeiten abzusehen. Der britische Botschafter ist verpflichtet, die erforderlichen Maßregeln zum Schutze des Lebens und des Eigentums der britischen Staatsangehörigen zu treffen, falls dieselben von einer anderen rivalisierenden Partei bedroht werden.

Hongkong, 18. April. Die englische Flagge wurde gestern nachmittags in Tsipoo gehißt. Eine Abordnung der Einwohner des neuen Gebietes begab sich zum Gouverneur, um ihr Bedauern über die jüngsten Unruhen auszu-drücken und demselben eine seidene Standarte zu überreichen.

Zwischen den Mitgliedern der deutsch-französischen Abgrenzungskommission an der Grenze von Dahomey waren Meinungsverschiedenheiten entstanden, infolge dessen die Kommission ihre Arbeiten einstellte. Inzwischen ist jedoch das Einvernehmen zwischen den beiderseitigen Kommissaren wiederhergestellt worden und hat die Kommission am 9. April ihre Arbeiten an Ort und Stelle wieder aufgenommen. Wegen Madagaskar giebt es noch immer allerd-hand Auseinandersetzungen zwischen England und Frankreich. Neuerdings hat sich die englische Regierung wegen der willkürlichen Maßnahmen der französischen Behörden auf Madagaskar gegen die dortigen englischen Handeltreibenden in Paris beschwert, eine Antwort der französischen Regierung steht jedoch noch aus. Nach Meldungen aus Kairo planen die Engländer zunächst keine neue Expedition gegen die Mahdisten, Richter Pascha, der Oberbefehlshaber des englisch-ägyptischen Expeditionskorps bei Chartum befindet sich auf der Rückkehr nach Kairo.

Chicago, 17. April. 40 deutsche Vereine hielten eine Versammlung, in der eine ständige Organisation zur Bekämpfung eines englisch-amerik. Pakties oder irgend einer anderen derartigen Vereinbarung gebildet wurde. Eine ähnliche Versammlung fand in Kansas-City statt. Die deutschen Vereine anderer Städte sagten ihre Mitwirkung zu dieser Organisation zu.



Rem-Port, 18. April. Fräulein Helene Gould hat vom Kommandanten der Rem-Porter Feuerwehr die Insignien und die Uniform eines Rem-Porter Feuerwehrmannes erteilt erhalten. Diese Ehrenbezeugung wurde der Millionärin als Anerkennung der großen von ihr geleisteten Dienste während des Brandes des Windsor-Hotels erteilt.

### Kleinere Mitteilungen.

\* Nagold, 19. April. Gegenüber der Korr. aus Ellwangen in Nr. 61 d. Bl. betr. 120—127 gr schwere Eier von Bekingenten, können wir mitteilen, daß uns heute ein hies. Geflügelhändler Entener im Gewicht von 180—140 gr (leider nur zur Ansicht!) brachte.

—4. Ebhausen, 19. April. Der 18jährige Sohn des Tagelöhners Karl Schütte hier fiel gestern abend in der Scheuer das Garbenloch herunter, wodurch er sich einen Armbruch zuzog und auch weitere Verletzungen davontrug, die aber zum Glück nicht lebensgefährlich sind.

Freudenstadt, 18. April. Heute früh wurde ein junger Mann, der bis vor kurzem in Stuttgart in guter Stellung war, im hies. Gemeindefeld erschossen aufgefunden. Ein unheilbares Nervenleiden soll der Grund der That sein.

Herrenberg, 19. April. (Korresp.) Gestern morgen verunglückte in dem nahen Ruppinger ein 21jähriger Knabe dadurch, daß ihm beim Schauen auf einem Bauholzplatz ein Balken den rechten Fuß unterhalb des Knies abdrückte.

Wilsbad, 19. April. (Korr.) Zwischen hier u. Enzlstörle waren Fuhrleute mit dem Laden von Langholz beschäftigt. Hierbei geriet ein Holländer in senkrechte Lage und pfeilschnell rasste der Stamm den Berg hinab auf die Straße auf den Straßenwart Keller zu, welcher nicht mehr so viel Zeit hatte, auszuweichen, und von dem Holländer so auf die Brust getroffen wurde, daß er sofort den Geist aufgab.

Bietigheim, 19. April. (Korr.) Gestern abend verunglückte bei einer Uebung des Zimmerknechtvereins der Sohn des Restaurateurs Wegner beim Bahnhofs dadurch, daß er durch eine an der Wand abprallende Kugel im Rücken getroffen wurde. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

Waldlingen, 17. April. Gestern nachmittag wurde im Weiblinger Stadtwald die Leiche eines Selbstmörders aufgefunden. Den vorgefundenen Papieren nach ist es ein Schriftföhrer von Stuttgart, namens Wih. Schlag.

Crailsheim, 18. April. (Korr.) Die über den Brandfall in Weipertshofen (18. April) eingeleitete Untersuchung hat zu dem Resultate geführt, daß derselbe durch Kinder herbeigeführt wurde. Diese wollten ein „Feuerle“ machen und zwar auf dem Bodenraum des Hauses, was ihnen nur zu gut gelang.

Dibersach, 19. April. (Korr.) Gestern morgen 10 Uhr hat sich ein schreckliches Unglück hier ereignet. Im Turm der hies. Stadtpfarrkirche waren mehrere Maurer mit Reparaturen beschäftigt und es sollte ein Saal mit einem Maurer und mit Material hinaufgezogen werden. Sei es nun durch einen unglücklichen Zufall, oder infolge Unvorsichtigkeit des Hinaufziehenden, kurz der Saal mit dem Material und dem Maurer stürzte aus einer Höhe von ca. 25 m herab, zuerst auf das über dem Eingang befindliche Vorbach und von dort auf den Platz vor der Kirche, wo der Maurer bewußlos liegen blieb. Nach Aussage des sofort gerufenen Arztes ist keine Aussicht vorhanden, den Mann am Leben zu erhalten.

Gleich bei Dörbingen, 19. April. (Korr.) Heute früh stürzte ein 65jähriger Dienstknecht, der bei Bauer Meißner beschäftigt ist, während der Arbeit von der Oberrinne herab und war sofort tot.

Mergentheim, 19. April. (Korr.) Heute fand die Wahl eines Deputierten in Gegenwart des hiesigen Kommissars, des Deputierten Feuerle von Sindeldorf, statt. Es wurde Stadtpfarrer Keller von hier einstimmig gewählt.

Ulm, 19. April. (Korresp.) Gestern wurde dem in Augsburg inhaftierten, zum Tode verurteilten Raubmörder Benschel durch die Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß Seine Maj. Kaiser der Preußen ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt habe.

Neu-Ulm, 18. April. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich heute nachmittag ein schwerer Unfall. Der Wagenschieber Sauter geriet unter einen heranrollenden Wagen, durch den ihm beide Füße abgefahren und schwere Verletzungen am Kopfe zugefügt wurden. Dem Verletzten mußten beide Beine am Knie amputiert werden.

Pforzheim, 19. April. (Korresp.) Wie in so vielen anderen Orten, so erbeutete auch gestern in Dill-Weihenfeld die Mästerung mit einem traurigen Schluß. Abends, als die Varschen mehr wie genug gezecht hatten, kam es zu Streitigkeiten, in deren weiterem Verlauf ein Soldat der seinen Kameraden durch Messerstiche lebensgefährlich verletzte.

Offenburg, 18. April. Ein Mann Namens Dold führte gestern einen Mordversuch aus gegen den ehemaligen Bürgermeister und Abgeordneten Döfler in Rohrbach bei Triberg und gegen dessen Frau. Döfler wurde durch einen Schuß in den Rücken, seine Frau durch einen Schuß in die Achsel verletzt. Näheres über die Motive und That selbst fehlt noch.

Bruchsal, 17. April. Ein eigenartiger Zufall hat es bewirkt, daß am Samstag Abend im städtischen Pfandrunder- und Armenhause zwei im gleichen Zimmer wohnende Pfleglinge in Zeit von wenigen Stunden ihr Leben beschlossen haben. Nachdem gegen 7 Uhr ein hiesiger 60jähriger Bürger gestorben, verschickte bald nach 10 Uhr der im anstößenden Bett liegende 93jährige frühere Schuhmacher Jhle, der zweitälteste Mann Bruchsal's. Von seiner Lebensenergie gab letzterer, wie die „Korr. Ztg.“ mitteilt, einen eklatanten Beweis, indem er den um das Bett seines bereits ent-

schlafenen Stubeengenossen versammelten Personen rief: „Ihr braucht mir zu bete, 's is noch mit fertig mit mir!“

Bindau, 18. April. Dieser Tage erhielt von Freiburg i. B. aus ein hiesiger Geschäftsmann folgenden Brief, welcher dem „Ind. Tagbl.“ der Kuriosität halber zur Veröffentlichung übergeben wurde. „Geehrter Herr W...! Ueberfende Ihnen hiermit 1 A. Schuld nebst Zins von 2 Jahren. Hochachtungsvoll: Ein reuiger Sünder, der Sie um 1 A. betrogen hat.“

Berlin, 18. April. Im Prozeß gegen den Geldmakler Schachtel, den Stallmeister Dietel und den Grafen Egloffstein wurde Schachtel wegen Unterschlagung und Untreue in zwei Fällen zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, Dietel wegen Betrugsbeihilfe zu 4 Monaten, Graf Egloffstein wegen Betrugs in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Schachtel und Graf Egloffstein wurden 2 Monate als verbüßt erachtet.

Berlin, 19. April. Die „Morgenblätter“ melden aus Rimpfich: Bei einer Bergungsfahrt von 22 Mitgliedern des hiesigen Männer- und Jünglingsvereins wurden alle Insassen aus dem Wagen geschleudert. Einer war sofort tot, sieben schwer verletzt.

Rönigsberg, 18. April. Gestern hat die Vermählung der kürzlich wegen Ermordung ihres Mannes angeklagten, aber freigesprochenen Frau Südbesitzer Rosengart mit dem Referendar Wolff stattgefunden.

Die Massenwanderung italienischer Arbeiter aus ihrem Vaterland, die alle Jahre im Frühling bis in den Monat Mai hinein stattzufinden pflegt, hat diesmal ganz besonders große Dimensionen angenommen. Vor wenigen Tagen meldeten Schweizer Zeitungen, daß die Gotthardbahn in den drei ersten Monaten des laufenden Jahres ungefähr 48 000 Mann gegen 42 000 im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres nach Norden befördert habe, und nunmehr liegt eine Nachricht aus Bellinzona vor, daß in der Nacht vom 5. zum 6. April 5000 italienische Arbeiter in 6 Extrazügen die Schweizer Grenze passiert haben. Diese großen Zahlen sind aber immer noch weit entfernt, ein richtiges Bild von dem enormen Zufluss italienischer Arbeitskraft nach der Schweiz und durch die Schweiz nach dem Norden zu geben, da sie sich nur auf den einen, wenn auch hauptsächlichsten Alpenübergang beziehen. Die Einwanderung von Arbeitern zu Fuß über die verschiedenen Graubündener Pässe, den Großen St. Bernhard und den Simplon liefert ein nicht zu unterschätzendes Kontingent, welches die oben genannten Zahlen beträchtlich erhöht.

London, 18. April. Im hies. Bahnhof Broad Street wurde gestern eine an das Museum Narnison de Nelli in Hamburg adressierte Kiste geöffnet, um den unbekanntem Abnehmer festzustellen. Eine weibliche Leiche und menschliche Köpfe wurden in der Kiste entdeckt. Die Polizei wurde benachrichtigt, doch stellte ein Arzt fest, daß die Leiche seit mindestens zehn Jahren mumifiziert sein müsse. Die Kiste war lt. „F. Z.“ auf der London and North Western Bahn am Freitag angekommen und sollte über Harwich weiterbefördert werden.

London, 19. April. In einem Hause der Victoria-Straße fand eine Gasexplosion statt, wobei 9 Personen verwundet wurden, darunter 7 schwer.

Ueber die Wirkungen künstlicher Düngemittel an Obstbäumen werden seit einigen Jahren umfassende Versuche angestellt. Interessant sind die Beobachtungen, die ein Landwirt des Alten Landes in seinen Baumschulen und Obstanlagen bei Anwendung von Chilisalpeter gemacht hat und über welche er in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers berichtet. Die betreffende Nummer wird Gartenfreunden vom Geschäftskam. des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. kostenfrei zugesandt.

Die unglückliche Wirkung der Heublumensaft. Es ist in manchen Gegenden noch immer üblich, den aus der Heurante auf Futterböden gewonnenen Samen auf die Wiesen zu streuen, obwohl allgemein bekannt sein könnte, daß die Heublumen nur sehr wenig keimfähigen Samen guter Gräser und Klearten enthalten. Der Grund für diese Thatsache ist, daß die Wiesen zu einer Zeit gemacht werden, wo die guten Pflanzen derselben noch lange nicht samenreif geworden sind. Dagegen findet man in der Heublumensaft eine Unmenge von Samen jener Unkräuter, die in der Samenreise den Gräsern und Klearten vorangehen. Namentlich sind in der Heublumensaft in großer Zahl Samen vom scharfen Hahnenfuß und Spitzwegerich anzutreffen, und letzterer überwuchert, wenn er in großer Menge auf einer Wiese vorkommt, wegen seines raschen Wachstums andere wertvolle Wiesenkräuter. Nach einer Analyse der Samen-Controlstation enthält eine Heublumensaftprobe von einer guten Wiese 1) guten Samen 1,6%, 2) taube Samen 0,2%, 3) Unkrautsamen 5%, 4) Spreu, Blätter und Stengelreste 87% und 5) Staub 6,2%. Man spare sich also die Arbeit, Heublumensaft auszusäen, der Erfolg ist so ziemlich derselbe, wie wenn man nichts ansät. Gewöhnlich hat man aber mehr Unkrautsamen als guten Samen auf die Wiese gebracht.

Die diätetische Wirkung des Melasse-Torfmehl-futters bei der Schweinemast. Hierüber äußert sich Prof. Märker-Halle in Rathle's Verzeichnis der Zuckerraffinerien und Raffinerien des Deutschen Reiches wie folgt: Die diätetische Wirkung des Melasse-Torfmehl-futters bei der Schweinemast ist ausgezeichnet; die Kotauscheidungen der Schweine erhalten durch das Melasse-Torfmehl-futter eine so gleichmäßige und gute mechanische Beschaffenheit, wie sie nur bei bester Ernährung der Schweine auftritt. In einem Schweinefall, wo die Torfmehlmelasse verfüttert wird, fehlt jener bekannte, unangenehme butterartige Geruch nach Schweinekot, indem entweder die Butterfäuregärung im

Darm der Tiere überhaupt nicht auftritt, oder die riechenden Stoffe durch die Torfmehlmelasse abforbiert werden. Jedenfalls ist aber die gänzliche diätetische Wirkung der Torfmehlmelassefütterung auf Schweine augenfällig.

### Bermischtes.

Dem Verein der Damen, die die Königin küssen. In Kangleigh, in der Grafschaft Essex, hat man jüngst eine fast 100 Jahre alte Frau zu Grab getragen, die in der ganzen Gegend eine gewisse Berühmtheit hatte. Man nannte sie „die alte Lady, die für 1 Schilling die Königin geküßt hat“. Sie hatte in der That vor langer, langer Zeit auf beide Bänken der Königin Viktoria einen Kuß gedrückt, wofür sie 1 Schilling zu zahlen hatte. Diese merkwürdige Aftaire trug sich folgendermaßen zu. Die kleine Prinzessin von Kent (jetzt Königin Viktoria von Großbritannien) war 1 Jahr alt und ihre Amme ging alle Nachmittage mit ihr im Park von Richmond spazieren. An einem schönen Sommertag landete plötzlich in den schattigen Baumhängen des Parks ein Mädchenpersonat auf; eine von den Pensionsdamen, deren Vater der Dof ein Amt bekleidete, erkannte das königliche Baby und zeigte es ihren Freundinnen, die sofort die Amme umringelten und sie um Erlaubnis baten, das Kind küssen zu dürfen. „Jede von uns will ihm einen Kuß geben, und Sie sollen für jeden Kuß 1 Schilling bekommen“. Die Amme machte ein großartiges Geschäft; mit 40 A. lehrte sie ins Schloß zurück und erklärte mit zührender Demutlosigkeit ihrer Herrschaft das wunderbare Abenteuer. Die Herzogin von Kent war zuerst so aufgebracht, daß sie das naive Mädchen sofort entlassen wollte. Aber der Herzog, der in seinem Vaterholz geschmeichelt war, zeigte sich nachsichtig. Um überhaupt etwas zu sagen, bemerkte er zunächst gegen die Pensionsdamen im allgemeinen und gegen die Kinderküssenden im besonderen los; dann aber wandte er sich an das Dienstmädchen mit den Worten: „Amme, es soll Ihnen alles verziehen werden. Ich sehe nichts Schlimmes darin, daß meine Tochter demondirt wird. Das ist ganz natürlich, die ist das prächtigste Baby der ganzen Welt. Aber in Zukunft dürfen Sie nicht für weniger als eine Unze küssen lassen. Auch das ist noch viel zu billig!“ Infolge dieses Vorfalls bildeten die Pensionsdamen eine Art Freundschaftsbund unter dem Namen „Verein der Damen, die die Königin küssen wollen“, und als die Prinzessin Viktoria von Kent den Thron bestieg, brachten sie sich ihr in Erinnerung. Bei allen wichtigen Gelegenheiten richtete der Hofverein Gebenheitsadressen an die junge Herrscherin; aber die Zahl der Vereinsmitglieder verringerte sich von Jahr zu Jahr, und zuletzt blieb nur noch die alte Dame von Kangleigh übrig. Jetzt ist der Verein der Damen, die die Königin küssen, vollständig aufgelöst.

### Poliales.

(Siehe die unten hierin habilit. Schreiben Briefe übermitteln die Verhältnisse dem Publikum gegenüber ihrer Verantwortung.)

Eingefendet. Für den Einsender des „Eingefendet“ in der letzten Nummer dieses Blattes hätte jedenfalls die nachfolgende Frage die sein sollen: Warum sind denn die 9000 Oberschwaben — von denen übrigens 5000 in der Einbildung des Herrn Pespeler existieren — dem Handwerkerlandesverband trotz der von ihm gemachten Liebeswerbungen nicht beigetreten und haben einen eigenen Bund gegründet, da doch schon unser Handwerkerlandesverband besteht? Hierüber sollen aber die Handwerkermeister beileibe nicht nachdenken. Deswegen müssen die Gewerbevereine angegriffen werden. Der Einsender hat jedenfalls keine Spur eines Beweises dafür, daß diese Oberländer ihren Gewerbevereinen untreu geworden seien. Er weiß ganz gut, daß die Gewerbevereine an ihrem Bestehen an Mitgliedern trotz des rückwärtslofen Werdens von anderer Seite nichts eingebüßt, vielmehr ganz erheblich an Handwerkern zugenommen haben. Er weiß auch ganz gut, daß es sich bei diesen Oberländern um Handwerker handelt, die erst korporiert werden müssen. Es hat fast den Anschein, als sei dem Einsender der Schreck über die Gründung des Schwab. Handwerkerbundes ganz gewaltig in die Glieder gefahren und habe ihn ganz aus dem Gleichgewicht gebracht, da er in seinem „Eingefendet“ jede Logik vergißt und ganz sonderbare Gedanken sprünge machen muß, um zu einer Anpreisung seines Handwerkerlandesverbandes zu kommen, wo er aber noch nötig hat, gegen die paar Fabrikanten im hies. Gewerbeverein die Handwerker auszuheben. Da ist unser Handwerkerstand viel zu einsichtig und bedächtigt, um an solcher Art Gesellen zu finden. Uebrigens ist diese Art nicht unbekannt, so daß es kein Wunder wäre, wenn hinter dem gewöhnlichen Handwerksmann des „Eingefendet“ ein ganz anderer stecken würde. Ist doch behauptet worden, Herr Dobrytz sen. von Reutlingen sei in diesen Tagen hier gewesen und habe Herrn Pespeler mit einem Besuch beehrt. Es wäre wirklich erheitend, wenn Herr Dobrytz sen., früherer Farben-, Firnis- und Lackfabrikant, den Handwerksmann im Gesellschaftler repräsentieren würde. Herr Pespeler kann hierüber die beste Auskunft geben. Er muß es wissen. Bezüglich der Veranstaltung von Lehrlingsprüfungen hat der Gewerbeverein nichts weiter zu beweisen. Er beruft sich, wie von Anfang an, auf die Lehrlingsprüfungsordnung von 1885. Herr Pespeler möge doch klipp und klar erklären, am so und so vielen ist der Handwerkerlandesverband zur Abhaltung von Lehrlingsprüfungen im Sinne dieser Ordnung in diesen und jenen Orten von der R. Zentralstelle ermächtigt worden. Dami würde auf die einfachste Weise Klarheit geschaffen. Warum hat er dies nicht schon längst gethan? Weil er es nicht kann. Und damit basta!

### Konkurs-Pröffnungen.

Guido Gutmann, Kaufmann, Calwerstr. 22 in Stuttgart, Nachlasssache. R. Amtsgericht Rottweil. Vincenz Herz, Händler in Reßlingen. R. Amtsgericht Rottweil. Engelbert Baumann, Bauer in Steitex a. R. R. Amtsgericht Leinwang. Geschwister Wolf u. Cie., offene Handeldgesellschaft in Friedelslohnen.

### Anzeigen

finden — aufgegeben werden für das  
Montagsblatt längstens Montag Vormittag 8 Uhr,  
Mittwochsblatt „ Dienstag Nachmittag 2 Uhr,  
Donnerstagsblatt „ Donnerstag Vormittag 8 Uhr,  
Samstagsblatt „ Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Hierzu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 8.

Druck und Verlag der W. B. Jaffers'schen Buchhandlung (Emit Jaffers) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.



